

Höke, Julia; Isele, Patrick

Lernwerkstatt³ – Spielen, Forschen und Lernen an der katho

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 462-473. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Höke, Julia; Isele, Patrick: Lernwerkstatt³ – Spielen, Forschen und Lernen an der katho - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 462-473 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326700 - DOI: 10.25656/01:32670; 10.35468/6148-34

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326700>

<https://doi.org/10.25656/01:32670>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Julia Höke und Patrick Isele

Lernwerkstatt³ – Spielen, Forschen und Lernen an der katho

2018 PADERBORN



1 Lernwerkstatt – wo & wer

2018 wurde die *Lernwerkstatt*³ an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho) am Standort Paderborn gegründet. Die hochgestellte 3 im Eigennamen Lernwerkstatt³ weist zum einen auf die für uns zentralen Aktivitäten des Spielens, Forschens und Lernens hin, die unsere Hochschullernwerkstatt eröffnen soll, zum anderen auf die drei Professionen und Disziplinen, die unsere Hochschullernwerkstatt adressiert: Kindheitspädagogik, Soziale Arbeit und Angewandte Theologie. Verortet ist die Lernwerkstatt³ in einem Seminarraum, der passenderweise im 3. Stock des Hochschulgebäudes in Paderborn liegt. Ansprechpartner*innen für die Lernwerkstatt³ sind Prof. Dr. Patrick Isele und Prof. Dr. Julia Höke, zudem die Studiengangskoordination Kindheitspädagogik Sebastian Rost und wechselnde studentische Hilfskräfte.

Ergänzend zur Lernwerkstatt³ wurde 2023 ein *Lerngarten* auf dem Außengelände der katho eingerichtet. Dieser besteht aus verschieden bepflanzten Beeten und einem gepflasterten Kreis, in dem in unregelmäßigen Abständen unterschiedlich große Steinblöcke als Sitzgelegenheiten aufgestellt sind. Der Lerngarten wird für Seminareinheiten im Außenbereich genutzt, um naturnahes Lernen und Spielen zu ermöglichen. Ansprechpartner*innen für den Lerngarten sind Prof. Dr. Patrick Isele, Prof. Dr. Sara Remke, Prof. Dr. Bergit Peters und Prof. Dr. Maren Ziese.

2024 wurde zudem an der katho am Standort Paderborn im Kontext der Einführung des dualen Studiengangs Soziale Arbeit ein weiterer Seminarraum als *Transferwerkstatt* eingerichtet. Hier liegt der Fokus weniger auf der Ermöglichung des Zugangs zu verschiedenen Materialien, sondern mehr auf agilen Lernmethoden für Reflexion und forschendes Lernen. Der Raum ist mit flexiblem Mobiliar und einer interaktiven Wand eingerichtet, die als überdimensioniertes Whiteboard die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen unterstützt. Ansprechpartnerin für die Transferwerkstatt ist Prof. Dr. Julia Bloech.

2 Lernwerkstatt im Detail

2.1 Ausrichtung und Konzept

Hochschulernwerkstätten verstehen sich als *Verbindung von Theorie und Praxis* (vgl. Stadler-Altman 2019). So soll auch in der Lernwerkstatt³ über die Bereitstellung von und Auseinandersetzung mit praxisrelevanten Materialien die Möglichkeit eröffnet werden, „[...] das Lernen zu lernen, entdeckend Dingen auf den Grund zu gehen und auf der Grundlage der dabei gemachten Erfahrungen didaktische Implikationen für die eigene pädagogische Arbeit abzuleiten“ (Schmude & Wedekind 2019, 40f.). Unter dieser Perspektive versteht sich die Lernwerkstatt³ insbesondere als Raum, *Professionalisierungsprozesse* angehender Kindheitspädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Theolog*innen anzuregen. Dabei wird Professionalisierung nicht als einseitiger Transfer akademischen Wissens auf Handlungspraxis (vgl. Bromme & Sträßer 1990, mit spezifischem Blick auf die Kindheitspädagogik siehe Fröhlich-Gildhoff, Netwig-Gesemann & Pietsch 2011), sondern als Transformation von theoretischem und praktischem Wissen in der Bewältigung handlungspraktischer Aufgaben verstanden.

Ein handlungsleitendes Konzept für uns ist dabei das *forschende Lernen*, welches auch grundsätzlich im Selbstverständnis von Hochschulernwerkstätten als „Orte gelebter Empirie“ (Wedekind 2009, 4) enthalten ist. Forschendes Lernen geht dabei über die reine Vermittlung von Forschungskompetenzen hinaus und soll eine forschende Haltung befördern, die im Sinne einer konsequenten Rückbindung „an die in der Praxis implizierten Wissens- und Reflexionspotenziale“ (Netwig-Gesemann 2022, 60) professionelles Denken und Handeln unterstützt. Die Entwicklung von Reflexionskompetenz als Schlüsselkompetenz ist dabei der integrale Bestandteil forschenden Lernens (vgl. Fabel-Lama, Hauenschild & Wolff 2019, 263). Somit ist die Lernwerkstatt³ ein Raum für das praktische (Ein-)Üben von Handlungen sowie erfahrungsgeleiteter und theoriegeleiteter Reflexion (vgl. Kaiser 2016, 105/109).

Mit Blick auf die konzeptionelle Umsetzung des Doing Lernbegleitung (vgl. Gruhn 2021) ist die Arbeitsdefinition von Hochschulernwerkstätten der AG Begriffsbestimmung (vgl. NeHle 2022) für die Lernwerkstatt³ eine zentrale Orientierung. Die dort skizzierten Definitionen zu Rollen von Lernenden und Lernbegleitungen sowie Aufgaben und Herausforderungen sind für die konzeptionelle Umsetzung unserer Lernwerkstattarbeit hoch bedeutsam. Durch die studiengangsbzw. professionsübergreifende Nutzung der Lernwerkstatt³ zeichnet sie das Prinzip der Interdisziplinarität im Besonderen aus. In diesem Zusammenhang kommt vor allem auch das lebenslange Lernen zum Tragen (vgl. Isele, Bloech & Peters 2022).

2.2 Raum und Raumgestaltung

Räumlich verortet ist die Lernwerkstatt³ in einem ca. 70 qm großen Seminarraum der Hochschule, der neben der klassischen technischen Ausstattung (Laptop,

Whiteboard, Beamer) und Tischen und Stühlen für ca. 30 Seminarteilnehmende mit vielfältigen (Spiel-)Materialien, Fachliteratur, Beobachtungs- und Dokumentationsbögen sowie Zeitschriften ausgestattet ist. Zudem gibt es eine fest installierte 360°-Kamera unter der Decke des Raumes, die die Möglichkeit von Videographien eröffnet und eine mit Polstern ausgestattete Sitz- und Lesecke inklusive Kinderbüchern zu unterschiedlichen Themen (siehe Abb. 1). Die Sammlung der vorhandenen (Spiel-)Materialien umfasst reformpädagogisches Material (z. B. die Spielgaben nach Fröbel, Montessori-Materialien, Pickler-Dreieck), analoges und digitales Spielzeug (z. B. Puppen und Puppenwagen, Holztheater inklusive Puppen zum Theaterspielen, Gesellschaftsspiele, Puzzles, Spheros), Natur- und Alltagsdinge (z. B. Kastanien, Muscheln, Flaschendeckel, Sand) und Werkzeuge (z. B. Buntstifte, Papier, Scheren, Trichter, Lupen, Rohre). Ebenfalls vorhanden sind Bewegungsmaterialien wie Pedalos und Yoga-Utensilien. Darüber hinaus gibt es Materialien für die Gestaltung von Beratungs- und Reflexionsprozessen wie z. B. ein Brett für Familienaufstellungen und eine Sammlung von Dingen, die von Studierenden selbst erstellt wurden, z. B. Dialogboxen (vgl. Weltzien 2011). Eine Zusammenstellung beispielhafter schriftlicher Arbeiten wie Forschungs- und Praxisberichte sowie Abschlussarbeiten zur Ansicht befindet sich im Aufbau. Da der Raum der Lernwerkstatt³ für Lehrveranstaltungen grundsätzlich nutzbar sein muss, gibt es eine klare Aufteilung des Raums in einen Teil, der auf klassische Seminarkontexte ausgerichtet ist (Bestuhlung für Studierende, Ausrichtung auf eine Präsentationsfläche) und einen Teil, in dem die vorhandenen Materialien rund um eine freie Fläche in offenen Regalen frei zugänglich sind.



Abb. 1: Sitzecke mit Bilderbuchregal in der Lernwerkstatt³ (Foto: privat)

2.3 Arbeitsweise

Die Lernwerkstatt³ wird insbesondere in zwei Settings von Studierenden genutzt: zum einen gibt es spezifische Seminare, die in der Lernwerkstatt³ stattfinden und in denen Lernwerkstattarbeit im Sinne des Spielens, Forschens und Lernens stattfindet. Zum anderen steht die Lernwerkstatt³ den Studierenden zu bestimmten Zeiten zur freien Verfügung, einerseits durch wöchentliche Öffnungszeiten und andererseits können Studierende die Lernwerkstatt³ gezielt für eigene Aktivitäten buchen. Im Folgenden werden die verschiedenen Nutzungsarten innerhalb und außerhalb des Seminarkontextes skizziert.

Erprobung der vorhandenen Spiel- und Lernmaterialien: In Lehrveranstaltungen werden in unterschiedlichen Kontexten die vorhandenen Materialien erkundet und erprobt. Im Kontext von Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse werden beispielsweise die vorhandenen Instrumente konkret in die Lehrveranstaltung einbezogen. Bei der Einbindung der Spielmaterialien gibt es sowohl freie, interessen geleitete Möglichkeiten der Erkundung unter der Fragestellung „Was interessiert/begeistert mich besonders?“ sowie Erkundungen unter spezifischen Fragestellungen wie z. B. „Wie bilden die vorhandenen Materialien Diversität ab?“ oder „Welche Materialien lassen sich für die Förderung spezifischer Bildungsbereiche besonders gut nutzen?“. Zudem werden die Spielmaterialien zur Explikation eingesetzt, wenn über die konkrete Erfahrung zuvor vermittelte Wissensinhalte vertieft werden. Dabei können z. B. verschiedene Gesellschaftsspiele wie „Differix“, „Spitz, pass auf!“ und „Speed Cups“ zu Reflexionen über die Bedeutung von exekutiven Funktionen anregen oder die Teilnahme am Spiel „Werwölfe von Dürerwald“ Prinzipien der Theory of Mind verdeutlichen (siehe Abb. 2).



Abb. 2: Arrangement von Spielmaterialien zu verschiedenen Bildungsbereichen (Foto: privat)

Zudem kommen Spiele zum Einsatz, um sich konkreten Forschungsfragen anzunähern, z. B. bzgl. der Herausarbeitung von Unterschieden von Spielen für Kinder und für Erwachsene, wenn die Spiele „Siedler von Catan“ und „Kinder von Catan“ miteinander verglichen werden. Das übergreifende Ziel der Erprobung der vorhandenen Materialien ist der Aufbau und die Vertiefung des Wissens über Einschätzung und Bewertung, Einsatzmöglichkeiten von Materialien in verschiedenen Kontexten sowie die Anregung von Selbstreflexionsprozessen.

Entwicklung von Spiel- und Lernmaterialien: Über die Erprobung des vorhandenen Materials hinaus gibt es in verschiedenen Lehrveranstaltungen die seminarbegleitende Aufgabe, selbst Spiel- und Lernmaterialien für unterschiedliche Kontexte zu entwickeln. Eine von uns inzwischen häufig eingesetzte Aufgabe ist die Entwicklung einer *Dialogbox* als Kiste, in der zu einem mehr oder weniger spezifischen Thema Gegenstände arrangiert sind, die dazu beitragen sollen, miteinander in einen Dialog zu treten (siehe Abb. 3). Dieser Dialog beschränkt sich in unserem Kontext nicht nur auf Interaktionen mit Erwachsenen und Kindern, die Dialogbox kann auch auf das Gespräch mit Jugendlichen und Erwachsenen abzielen. Teilweise ist in den Lehrveranstaltungen den Studierenden die Wahl des Themas der Dialogbox freigestellt. Hier lässt sich beobachten, dass Studierende der Kindheitspädagogik sich bei der Erstellung häufig an den Bildungsbereichen für Kinder und damit verbundenen spezifischen Themen orientieren, wie z. B. mathematikbezogene Dialogboxen zum Thema Gewicht und Größe, naturwissenschaftsbezogene Dialogboxen zu den Elementen oder zu Tieren und Pflanzen, sprachlich verortete Boxen zum Thema Märchen oder im sozial-emotionalen Bereich Dialogboxen zum Thema Gefühle erstellen. Darüber hinaus gibt es Dialogboxen, die vor allem auf die Initiierung von Spielprozessen setzen, z. B. eine Dialogbox, die als Unterwasserwelt gestaltet ist. Studierende der Sozialen Arbeit dagegen nehmen über die Gestaltung von Interaktionsprozessen mit Kindern hinaus auch Themen für ältere Zielgruppen in den Blick, hier sind z. B. Dialogboxen zum Thema Pubertät, Tod und Trauer oder LGTBQ* entstanden. Teilweise gibt es über die inhaltliche Ausrichtung der Lehrveranstaltung auch eine Spezifikation des Themas der zu erstellenden Dialogbox, z. B. im Seminar „Konzepte religiöser Bildung und Erziehung“ für Kindheitspädagog*innen. Die hier entstandenen Dialogboxen lassen sich klassifizieren hinsichtlich eher Sachwissen vermittelnder Boxen (z. B. zu Gebetshäusern, Gebetsformen, dem Zuckerfest oder der russisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft) und an (vermuteten) Kinderfragen im Kontext Religion und Glaube orientierter Dialogboxen, z. B. zur Frage „Wo ist Gott, wenn wir ihn nicht sehen können?“ oder „Wo fühle ich mich geschützt und geborgen?“. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Auseinandersetzung mit den Dialogboxen sowohl bei den Studierenden als auch bei den Lehrenden intensive Reflexionsprozesse auslösen und der initiierte Dialog nicht nur auf der Ebene der Studierenden – unsere anvisierte Zielgruppe –, sondern auch auf der Ebene



Abb. 3: Kind beim Experimentieren mit der Dialogbox zur visuellen Wahrnehmung (Foto: privat)

Studierende-Dozierende ko-konstruktive Interaktionsprozesse eröffnet (vgl. Wilden & Höke 2022).

Die Entwicklung von Spiel- und Lernmaterialien findet zudem insbesondere im Kontext unserer Kooperation mit der Gartenschau Bad Lippspringe statt, bei der an den Familiensonntagen der Sommersaison in den Jahren 2021, 2022 und 2023 von Studierenden der Kindheitspädagogik Spielangebote zu dem jeweiligen Ausstellungsthema konzipiert wurden. Im Jahr 2021 wurde noch unter den Beschränkungen der Covid19-Pandemie ein Spielangebot für Kinder und ihre Eltern mit kinetischem Sand entwickelt, 2022 gab es verschiedene Stationen zum Thema Tiere (Barfußpfad, Müll angeln, Tiermasken basteln) und 2023 wurden unter dem Motto

„Mach dich fit für die Entdeckerreise“ Stationen zum Schätze sieben und Ferngläser basteln, ein OWL-Memory und eine Schatzsuche angeboten. Bei der Konzeptionierung üben sich die Studierenden bei der Erstellung von Zielsystemen und der Planung und Durchführung von Angeboten für Kinder, die sie zuvor noch nicht kennen. Zudem ist unklar, wie viele Kinder unterschiedlichen Alters gleichzeitig an den Angeboten teilnehmen möchten. Das Ausbalancieren von Angebots- und Rollenklarheit unter unklaren Rahmenbedingungen und die Reflexion dieser Erfahrung ist dabei für die Studierenden eine große Herausforderung, wobei die Studierenden die Erfahrung, dass die entwickelten Angebote auch tatsächlich zum Einsatz kommen, als großen Gewinn beschreiben.

Arrangements mit Kindern in der Lernwerkstatt³: Auch in den Räumen der Lernwerkstatt³ werden Möglichkeiten für die Begegnung und Interaktion mit Kindern eröffnet. Wir haben eine Kooperation mit den umliegenden Kindertageseinrichtungen in Paderborn aufgebaut, die es uns ermöglicht, Kindergruppen in die Lernwerkstatt³ einzuladen. Im Sinne der „didaktischen Miniatur“ (Wedekind 2013, 28) begleiten Studierende in Kleingruppen Kinder in der Lernwerkstatt³ in Spielprozessen und reflektieren anschließend gemeinsam ihre Erfahrungen. Dabei finden sowohl gezielte, von den Studierenden konzeptionierte Bildungs- und Spielangebote als auch von den Kindern bestimmtes freies Spielen mit den Materialien statt. Vorab überlegen die Studierenden, ob und welche Spielmaterialien gezielt zum Einsatz kommen.

Sie verteilen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten und planen sowohl Ein- als auch Ausstieg der gemeinsamen Zeit. Häufig entscheiden die Studierenden sich für den folgenden Ablauf: Zunächst gibt es eine Begrüßungsrunde mit den Kindern zum ersten Kennenlernen und eine Vorstellung des geplanten Ablaufs, anschließend folgt für ca. eine Stunde die gemeinsame oder individuelle Auseinandersetzung mit den Materialien und schließlich gibt es eine Abschlussrunde, in der die Kinder Rückmeldungen zum Besuch in der Lernwerkstatt³ geben und die Verabschiedung erfolgt. Die Reflexion findet anschließend auf individueller Ebene, in der Kleingruppe und in der gesamten Seminargruppe statt und nimmt sowohl die Erfahrung mit den Kindern und den Materialien als auch die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und persönliche Aspekte in den Blick.

Individuelle Nutzung durch Studierende: Die Lernwerkstatt³ steht Studierenden neben den Lehrveranstaltungen auch über wöchentliche Öffnungszeiten und die Möglichkeit der individuellen Raumbuchung zur Verfügung. Die Studierenden können sich entsprechend in diesen Zeiten selbstgewählt mit den Materialien auseinandersetzen oder auch im Sinne der Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Hochschule den Raum insgesamt für gemeinsame Arbeitssitzungen oder auch für allgemeinen Austausch nutzen. Diese Möglichkeit wird von den Studierenden allerdings eher selten in Anspruch genommen.

2.4 Kooperationen

Kooperation mit Kindertageseinrichtungen: Eine zentrale Voraussetzung für die Realisierung von Kinderbesuchen in der Lernwerkstatt³ ist die Kooperation mit Kindertageseinrichtungen im Stadt- und Kreisgebiet Paderborn. An den Besuchen in der Lernwerkstatt³ besteht seitens der Kindertageseinrichtungen ein hohes Interesse; Kinder und pädagogische Fachkräfte nehmen Einladungen zu Besuchen in Lehrveranstaltungen gern an.

Kooperation mit der Gartenschau Bad Lippspringe: Wie bereits unter dem Punkt Arbeitsweisen skizziert, pflegen wir eine Kooperation mit der Gartenschau Bad Lippspringe, die über den Jahreskreislauf hinweg jeweils vier große Ausstellungen für ein (über-)regionales Publikum anbietet. Insbesondere bei der Sandwelten-Ausstellung im Sommer beteiligen wir uns mit Lehrveranstaltungen der Lernwerkstatt³ nach Möglichkeit an den Familiensonntagen mit Angeboten für Kinder, die durch Studierende der Kindheitspädagogik der ktho geplant, vorbereitet, durchgeführt und reflektiert werden. Zudem werden wir punktuell auch an der Herbstausstellung (Entwicklung eines Kinderquiz) und grundsätzlich an der Findung der Ausstellungsthemen beteiligt und nutzen diese Anfragen für die Einbindung von Studierenden.

Kooperationen mit anderen Hochschullernwerkstätten: An der Universität Paderborn gibt es insbesondere im Kontext des Lehramtsstudiums weitere Hochschullernwerkstätten für Studierende. Mit zwei Hochschullernwerkstätten befinden wir uns im regelmäßigen Austausch, mit dem „Zentrum für KinderBildungsForschung KiBi-Z“,

verortet im Grundschullehramt (Prof. Dr. Petra Bükler), und mit der „Lernwerkstatt Inklusion und individuelle Förderung, Technologiepark der Universität Paderborn LIFT“, verortet im Lehramt für sonderpädagogische Förderung und Grundschullehramt (Prof. Dr. Brigitte Kottmann). Der interdisziplinäre Dialog auf der Ebene der Lernbegleitungen zeichnet sich insbesondere dadurch aus, sich auf der Basis von unterschiedlichen Rahmenbedingungen, adressierten Professionen und damit verbundenen Arbeitsweisen gegenseitig zu informieren, zu irritieren und inspirieren und dabei gemeinsame Herausforderungen und Spannungsfelder herauszuarbeiten, deren Bewältigung bzw. Ausbalancierung wiederum kollektiv diskutiert wird (vgl. Glawe et al. 2024). Zudem gab es punktuell auch schon Vernetzungen auf der Ebene der Studierenden der Kindheitspädagogik, der Sozialen Arbeit und des Grundschullehramts, z. B. in den Seminaren „Anfangsunterricht“ (Grundschullehramt, Universität Paderborn) und „Transitionskonzepte“ (Kindheitspädagogik, Katho). Auch in den Seminaren „Forschendes Lernen in kindheitspädagogischen Arbeitsfeldern“ (Kindheitspädagogik & Soziale Arbeit, Katho) und „Begleitforschungsseminar im Praxissemester“ (Grundschullehramt, Universität Paderborn) gab es einen gemeinsamen Blocktag für die Teilnehmenden beider Lehrveranstaltungen, bei dem sich die Studierenden über ihre individuellen Forschungsfragen, -methoden, -ergebnisse und -interpretationen austauschten und gegenseitig berieten.

2.5 Entwicklungsperspektiven

Entwicklungsperspektiven auf die konkrete Umsetzung: Auch wenn es die Lernwerkstatt³ inzwischen seit über fünf Jahren gibt, verstehen wir uns immer noch als Hochschullernwerkstatt im Aufbau. Die Einbindung der Lernwerkstattarbeit kann insbesondere mit Blick auf die Studiengänge Soziale Arbeit und Angewandte Theologie, aber auch im Hinblick auf den Studiengang Kindheitspädagogik, noch stärker systematisiert und curricular verankert werden. Das Potenzial, in Lehrveranstaltungen Elemente von Lernwerkstattarbeit einzubauen, ist noch nicht erschöpft. Bzgl. der Gestaltung von Reflexionsprozessen soll zukünftig zudem die vorhandene 360°-Kamera verstärkt zum Einsatz kommen.

Entwicklungsperspektiven bzgl. des Selbstverständnisses der Lernwerkstatt³: Besondere Herausforderungen für das Selbstverständnis der Lernwerkstatt³ entstehen durch die Einführung bzw. Umstellung der Studiengänge Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik auf duale Studiengangsformate. Akademisches bzw. theoretisches Wissen und Praxiserfahrungen werden entsprechend im gesamten Studienverlauf parallelisiert und müssen systematisch miteinander verzahnt werden, um Professionalisierungsprozesse anzuregen. Hier gibt es besondere Potenziale im Kontext des forschenden Lernens, gleichzeitig wirkt sich die Veränderung sicherlich auch auf das Selbstverständnis der Lernwerkstatt³ als (exklusiver) Raum für die Verbindung von Theorie und Praxis.

Entwicklungsperspektiven auf Kooperation: In der Kooperation mit dem KiBi-Z und der LIFT sehen wir besondere Potenziale der Weiterentwicklung, insbeson-

dere was die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf der Ebene der Studierenden betrifft. Die in der Lernwerkstatt³, im KiBi-Z und in der LIFT adressieren Studierenden unterscheiden sich hinsichtlich der gewählten Studiengänge und damit auch Professionen. Im späteren Berufsleben stehen die Absolvent*innen dieser Studiengänge jedoch vor der Herausforderung, miteinander multiprofessionell und interdisziplinär zusammenzuarbeiten. Die Verortung dieser multiprofessionellen Kooperation über die gemeinsame Klammer des forschenden Lernens bereits über die gemeinsame Lernwerkstattarbeit anzuregen, ist eine naheliegende und sinnvolle Entwicklungsperspektive.

Besonderes, oder warum wir in unserer Lernwerkstatt und bei unserer Lernwerkstattarbeit nie ermüden...

Die Lernwerkstatt³ macht über die Adressierung der verschiedenen Studiengänge und damit verbundenen Professionen einen interdisziplinären kollegialen Austausch notwendig, der ohne die gemeinsame Nutzung des Raums in dieser Intensität nicht stattfinden würde. Lernwerkstattarbeit erzeugt auf verschiedenen Ebenen Spannungsfelder, z. B. mit Blick auf die Adressierung der Studierenden und die Frage der curricularen Verankerung, aber auch auf der Ebene der Ausgestaltung der eigenen Rolle als Lernbegleitung. Lehrende in der Lernwerkstatt³ stehen immer auch vor dem Klärungsprozess, wie Angebote im Verhältnis von Instruktion und Konstruktion, im Verhältnis von Freiwilligkeit und Pflicht oder auch im Verhältnis von Lernbegleitung und Leistungsbewertung gestaltet werden können. Der gemeinsame Dialog zu diesen Fragen hilft dabei, sich als Lehrende*r selbst irritieren zu lassen, zu reflektieren und das eigene Handeln zu professionalisieren.

Dies deutet bereits an, dass die Relevanz einer forschenden Grundhaltung für alle Akteur*innen in Hochschullernwerkstätten gilt (vgl. Hagstedt & Kraut 2014), also nicht auf die Studierenden beschränkt bleibt, sondern die Lehrenden ausdrücklich miteinschließt. Wir nähern uns den Erfahrungen in der Lernwerkstattarbeit stets aus einer forschenden Perspektive und haben dieser Maxime entsprechend bereits verschiedene Fragestellungen und Spannungsfelder im Kontext der Lernwerkstatt³ systematisch bearbeitet. Dazu gehört z. B. die Frage nach der Nutzung spezifischen Materials wie dem Sphero (vgl. Isele & Höke 2021), aber auch die Beobachtung der Nicht-Nutzung der freien Öffnungszeiten, die wir unter der Perspektive der Adressierung der Studierenden über die Raumgestaltung (vgl. Rost, Höke & Isele 2024) systematisch untersucht haben. Auch das Verhältnis von Studierenden und Lehrenden im Kontext der Einführung des kollektiven Dus wurde von uns forschend in den Blick genommen (vgl. Höke & Isele 2023).

Von besonderem Interesse sind darüber hinaus die Reflexionsprozesse, die in der Auseinandersetzung mit den Spiel- und Lernmaterialien, aber auch in der Begleitung der Kinderbesuche entstehen. Diese haben wir in einem eigenen explorativen Forschungsprojekt verfolgt (vgl. Rost & Höke 2023). Trotz aller Begeisterung für die Lernwerkstattarbeit nehmen wir also unsere eigene Tätigkeit immer wieder in den Blick und stellen uns dabei auch kritischen Perspektiven wie z. B. der von Weißhaupt, Panitz und Hildebrandt (2020), die bei Hochschullernwerkstätten das Risiko der Inszenierung im Sinne einer Scheinlösung sehen, sich als Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu verorten und dabei das Oppositionsverhältnis von Theorie und Praxis zu verstärken. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung und damit verbundene Eingebundenheit in die Scientific Community der (Hochschul-)Lernwerkstätten ist dabei ein besonderer Gewinn.

Literatur

- Bromme, R. & Sträßer, R. (1990). Mathematik im Beruf. Die Beziehung verschiedener Typen des Wissens im Denken von Berufsschullehrern. In: Alisch, L. M., Baumert, J. & Beck, K. (Hrsg.), *Professionswissen und Professionalisierung* (S. 207–228). Braunschweig: Braunschweiger Studien zur Erziehungs- und Sozialarbeitswissenschaft 28.
- Fabel-Lamla, M., Hauenschild, K. & Wolff, D. (2019). Forschendes Lernen – zwischen Professionalisierungserwartungen und studentischen Nutzungskalkülen. In: M. Basten, C. Mertens, A. Schöning & E. Wolf (Hrsg.), *Forschendes Lernen in der Lehrer/innenbildung. Implikationen für Wissenschaft und Praxis* (S. 263–270). Münster: Waxmann.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I. & Pietsch, S. (2011). *Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte*. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), 19. München: DJI.
- Glawe, K., Ellersiek, A., Höke, J., Kottmann, B. & Büker, P. (2024). Forschendes Lernen in Hochschullernwerkstätten: Aktuelle Herausforderungen und Professionalisierungspotenziale durch interdisziplinäre Kooperationen? In: A. Flügel, I. Landrock, J. Lange, B. Müller-Naendrup, J. Wiesemann, P. Büker & A. Rank (Hrsg.), *Kindheitsforschung meets Grundschulforschung* (S. 126–137). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Gruhn, A. (2021). *Doing Lernbegleitung. Hochschullernwerkstätten als Orte der Generationenvermittlung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hagstedt, H. & Krauth, I. M. (2014). Mit Lernwerkstätten Schule entwickeln. In: H. Hagstedt & I. M. Krauth (Hrsg.), *Lernwerkstätten. Potenziale für die Schule von morgen* (S. 8–18). Frankfurt am Main: Grundschulverband e.V.
- Höke, J. & Isele, P. (2023). Interaktionen auf Augenhöhe? Erfahrungen zur Einführung des Du in Hochschullernwerkstätten. In: P. Kihm, M. Kelkel & M. Peschel (Hrsg.), *Interaktionen und Kommunikationen in Hochschullernwerkstätten* (S. 262–273). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Isele, P., Bloech, J. & Peters, B. (2022). Lebenslangen Spielen, Forschen und Lernen – Interdisziplinäre Perspektiven auf die Lernwerkstatt³. In: M. Obermaier, P. Isele & J. Höke (Hrsg.), *Forschendes Lernen in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik. Grundlagen – Ansätze – Praxen* (S. 115–136). Paderborn: Brill Schöningh.

- Isele, P. & Höke, J. (2021). Reflexionen über digitales Lernen mit dem Sphero SPRK+. Erfahrungen mit Studierenden in der „Lernwerkstatt“³⁴. In: B. Holub, K. Himpl-Gutermann, K. Mittlböck, M. Musilek-Hofer, A. Varelija-Gerber & N. Grünberger (Hrsg.), *lern.medien.werkstatt. Hochschullernwerkstätten in der Digitalität* (S. 231–247). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt. doi.org/10.25656/01:22823
- Kaiser, L. S. (2016). *Lernwerkstattarbeit in kindheitspädagogischen Studiengängen. Empirische Studien zur Theorie-Praxis-Verknüpfung*. München: kopaed.
- Nentwig-Gesemann, I. (2022). Vom forschenden Lernen zur forschenden Haltung – das Einüben in die Praxis des Forschens als Professionalisierungskomponente. In: M. Obermaier, P. Isele & J. Höke (Hrsg.), *Forschendes Lernen in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik* (S. 51–62). Paderborn: Brill Schöningh.
- Netzwerk europäischer Lernwerkstätten an Hochschulen (NeHle) e.V. (2022). *AG Begriffsbestimmung: Arbeitsdefinition zum Begriff „Hochschullernwerkstatt“*. Fassung vom 08.03.2022. Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten. Abgerufen von <https://lernwerkstatt.info/hochschullernwerkstätten> (zuletzt geprüft am 09.01.2024).
- Rost, S. & Höke, J. (2023). „Ich fand die cool“ – Reflexionen von Studierenden über ihre eigene didaktische Praxis. *Frühe Bildung*, 12 (4), 205–211, <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000629>
- Rost, S., Höke, J. & Isele, P. (2024.). Reflexion des Raumnutzungsverhaltens in der Lernwerkstatt³ mit Blick auf Adressierungen und Adressat*innen. In: M. Moos, D. Kucharz, N. Weber, C. Fuchs, C. Burgwald & S. Stehle (Hrsg.), *Digitale und analoge Lernräume – Welchen Raum brauchen Hochschullernwerkstätten?* (S. 103–114) Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schmude, C. & Wedekind, H. (2019). Lernwerkstatt(arbeit) zwischen pädagogischem Anspruch und strukturellen Rahmenbedingungen. In: R. Baar, A. Feindt & S. Trostmann (Hrsg.), *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung* (S. 40–50). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Stadler-Altman, U. (2019). EduSpace Lernwerkstatt als Verknüpfungsraum zwischen Praktikum und universitärer Lehre. In: R. Baar, A. Feindt & S. Trostmann (Hrsg.), *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung* (S. 201–214). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Weißhaupt, M., Panitz, K. & Hildebrandt, E. (2020). Die Inszenierung von „Theorie und Praxis“ sowie „Neugier und Desinteresse“ bei der Professionalisierung angehender Lehrpersonen in Hochschullernwerkstätten. In: K. Kramer, D. Rumpf, M. Schöps & S. Winter (Hrsg.), *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts* (S. 289–295). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Wedekind, H. (2013). Lernwerkstätten in Hochschulen – Orte für forschendes Lernen, die Theorie fragwürdig und Praxis erleb- und theoretisch hinterfragbar machen. In: H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.), *Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung* (S. 21–30). Wiesbaden: Springer VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Weltzien, D. (2011). Mit der Dialogbox entdecken und erfinden. In: *Kindergarten heute*, Heft 9 (S. 26–33). Freiburg im Breisgau: Herder Verlag.
- Wilden, S.M. & Höke, J. (2022). Lernwerkstattarbeit im Dialog – Reflexionen auf Lernwerkstattarbeit aus Studierenden- und Dozierendenperspektive am Beispiel der Dialogbox. In: M. Obermaier, P. Isele & J. Höke (Hrsg.), *Forschendes Lernen in Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik. Grundlagen – Ansätze – Praxen* (S. 217–246). Paderborn: Brill Schöningh.

Autor*innen

Höke, Julia, Prof. Dr.

ORCID: 0000-0001-5156-3119

Katholische Hochschule NRW; Abt. Paderborn

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lehren und Lernen in Lernwerkstätten, Partizipation von Kindern vor dem Hintergrund generationaler Ordnung, Forschungsethische Fragestellungen bei der Erfassung von Kinderperspektiven

j.hoeke@katho-nrw.de

Isele, Patrick, Prof. Dr.

ORCID: 0009-0006-6589-2523

Katholische Hochschule NRW; Abt. Paderborn

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Forschendes Lernen und Lernwerkstattarbeit, Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte, Evaluation und Qualitätsmanagement, Sprachförderung und Diagnostik

p.isele@katho-nrw.de